



Die hundertprozentig in der Kriegsfrente steht, beweist sie doch, daß die Vaterlandsverleider in den sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Führerkreisen genau, wie während des Weltkrieges von 1914-18, so auch heute in den Reihen der imperialistischen Führer stehen. Man höre folgende Rede aus dem genannten Kreise:

Der Staat als solcher (Deutschland) hat die sittliche Pflicht, für den Wonsfelder Kupferbergbau etwas Besonderes zu tun. Das Deutsche Reich hat insbesondere dem Wonsfelder Bande eine Dankeschuld auszusprechen.

Wie erinnern hierbei an die schwere Zeit von 1914/1918. In der Wonsfelder alle unsere Truppen im Felde, es ermöglicht, dem Feinde Handhaken, nur Wonsfelder Kupfer hat unsere Front gehalten.

Nach je jener Zeit des Weltkrieges mußte der Wonsfelder Bergarbeiter zwangsweise schon Opfer bringen; und zwar insofern, da von 1914-1918 alles Kupfer für einen vom Staate festgelegten Preise zwangsläufig ihm geliefert werden mußte, der Bergarbeiter für einen viel geringeren Lohn zu arbeiten gezwungen war, als die in der übigen Röhrendindustrie tätigen Arbeiter. Das sollte man nicht vergessen. Die ganze Nation (der Staat) hat deshalb die moralische Verpflichtung, jetzt, da es den Wonsfeldern bitter schlecht geht, umgekehrt auch diese Männer vor der Berechnung zu bewahren. Diese berechtigten Erwartungen darf, glauben wir u. c. mit aller Deutlichkeit hier offen zum Ausdruck gebracht werden. Solange ähnliche Komplikationen, wie sie sich 1914 für unser Vaterland ergaben, nicht für immer ausgeschlossen sind und diese ungeheuerliche Gefahr wiederkehren, würde sich Deutschland nicht aufgeben, wenn es keine einzige Kupferquelle zum Erliegen kommen lassen sollte. Der Selbsthaltungszweck jedes wahrhaft deutsch denkenden und fühlenden Staatsbürgers kann dies unmöglich zulassen.

Müher, vom Vertrauen des Volkes getragenen und gewählten Vertreter in den Parlamenten haben unsere Meinung nach hier die unbedingte sittliche Pflicht und Aufgabe, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften darum zu bemühen, unsere heimischen Kupfererzeugnisse in nationalem, sozialem und auch wirtschaftspolitischem Interesse zu erhalten. Die Wonsfelder erwarten von allen Parlamentariern und verantwortlichen Regierungskreisen, daß sie sich bei der Behandlung der Frage bezüglich der Erhaltung des Wonsfelder Kupferbergbaues, des notwendigen Erstes bewußt sein möchten und mit Hilfe der erforderlichen Schritte unternehmen werden, um eine eventuelle Katastrophe zu verhindern.

Dieser Aufruf, unter dem der Name des sozialdemokratischen Vororgans und Mitgliedes des Aufsichtsrates der Wonsfelder AG, Krieger, steht, ist ein neues Schanddokument für den Sozialfaschismus. Aber es ist nichts Besonderes, es ist das wahre Gesicht des Sozialfaschismus. Sie berufen sich auf 1914, sie appellieren an den kapitalistischen Staat, er solle seine Röhrendindustrie nicht vernichten. Sie sind bereit, wie 1914, den hungernden Wonsfelder-Proleten wieder Opfer im Interesse des Imperialismus zu summen. Sie sind die schmutzigen, verbrecherischen Agenten des völkerverderblichen Imperialismus. Schon sollen die Interessen gewisser Kreise verpfändert auf das Wonsfelder Gebiet gelenkt sein. Die Rotterwelsche Welt ist ein wichtiges Gebiet für die imperialistischen Röhrenden.

Wonsfelder-Proleten, seid auf der Wacht! Seid auf der Wacht, daß durch euch keine Nordwesten gegen eure Brüder geleitet werden! Internationale Solidarität ist das höchste Gut, das die Arbeiterklasse kennt und die schärfste Waffe, mit der es keine Feinde schlägt!

### SPD-Grimme und Nazi-Flaggen in einheitlicher Front

Konferenz der Kultusminister zur Verhärterung des Kampfes gegen die Jungpolizei

Ende vergangener Woche trat in Berlin eine Konferenz der Kultusminister der verschiedenen deutschen Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers und Weimarer Staatspräsidenten zusammen. Unter dem Motto der „Entpolitisierung der Schule“ leiteten hier die Kultusminister von dem Sozialdemokraten Grimm e bis zu dem Nationalsozialisten Klages eine Verhärterung der Erziehungsmaßnahmen gegen die revolutionäre Bewegung ein.

Die Konferenz beschäftigte sich nicht etwa mit den katastrophalen Zuständen in den Berufs- und Fortbildungsschulen, die beschäftigte sich nicht mit dem Abbau aller aus der primitivsten kulturellen Einrichtungen in den Schulen, die beschäftigte sich nicht mit der Aufrechterhaltung der ungünstigen und maßlos überhöhten Schulfächer, sondern legte Maßnahmen zur Unterdrückung des kommunistischen Jugendverbandes und des Wienerverbandes in den Schulen fest. Nach dem Bericht der „Germania“ und ihres sozialdemokratischen Ablegers, des „Vorwärts“, hätte General Croener auf der Konferenz aus:

„Er werde es stets begrüßen, wenn die Länder entsprechend den verschiedenen Verhältnissen härtere Maßnahmen ergreifen. Die Länder hätten schon jetzt die Möglichkeit, die Teilnahme von Schülern an politischen Versammlungen zu verbieten. Er empfehle, allgemeinen Gebrauch von dieser Möglichkeit zu machen. Ausdrücklich zu verurteilen sei die Verbreitung von Flugblättern und Zeitungen verbotenen Inhalts an Schüler. Hier komme es vor allem darauf an, gegen die Verteiler und Urheber mit allem Nachdruck vorzugehen.“

Doch sich die Maßnahmen gegen die „Parteiaktivität in den Schulen“ nur gegen die Kommunisten richten, nicht etwa gegen die „Erziehung“ der Schüler im Sinne des Kapitalismus, das beweisen auch die Ausführungen Croeners auf der Konferenz selbst, in denen er, dem offiziellen Bericht nach, erklärte, die Entpolitisierung der Schule müsse durch politische Maßnahmen gefördert werden, z. B. durch staatsbürgerliche Unterricht, sowie durch gute (!) Schullehrer und Einwirkung auf die Elternseite.

Brüning und Croener haben das Stichwort gegeben — die Sozialdemokratie und Nazis haben sich durch. Der Sozialdemokrat Grimm und der Nazimimiker Klages waren, wie die „Germania“ und „Vorwärts“ feststellen, der einmütigen Auffassung, daß die Parteiaktivität nicht in der Schule gebot.

### Bildungsminister wüten

Barthau, 1. Februar.

Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts von Rastatt, Kohn, überreichte, beantragt die Einleitung des Strafverfahrens gegen 14 Arbeiter, die während der ständigen Zusammenkünfte zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und der Polizei in Rastattverhaftet wurden.

# Rote Arbeiterfront gegen kapitalistische Hindenburg-Front

## Die Reichsbetriebsrätekonferenz für Thälmann — gegen Brüning-Beerling-G

Auf der Reichsbetriebsrätekonferenz, die am 30. und 31. Januar in Berlin tagte, wurde einstimmig folgende Resolution für die rote Arbeiterlandpartei angenommen:

„Die am 30. und 31. Januar in Berlin stattgehabene Reichsbetriebsrätekonferenz begrüßt die Kandidatur des Genossen Thälmann, den Führer des revolutionären Proletariats Deutschlands, zur Reichspräsidentenwahl.“

- Die Betriebsräte verpflichten sich:
1. Den Wahlkampf unter dem Banner der roten Einheitsfront, für den Kandidaten der Arbeiter, gegen die gesamte Reaktion, von Brüning-Beerling bis Hitler, gegen Hindenburg, den Kandidaten der Kapitalisten, Nazis und Sozialdemokraten zu führen.
  2. In allen Betrieben Deutschlands rote Einheitsauschüsse zu bilden und hunderttausende rote Wahlhelfer zu stellen.
  3. Die Betriebsrätekonferenz beauftragt den Reichsausschuss der Betriebsräte, einen Aufruf zur Präsidentenwahl an die gesamte deutsche Arbeiterklasse herauszugeben.“

Es gilt nun, diesen Befehl in allen Betrieben in die Tat umzusetzen.

## Betriebsrätekonferenz gegen Stegerwald

Stellungnahme zur Neuwahl der Betriebsräte

Die am 30. und 31. Januar stattgehabene Reichsbetriebsrätekonferenz hat zur Frage der Betriebsräte neuwahlen einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Arbeitsminister Stegerwald hat angekündigt, durch eine

neue Rotverordnung alle Betriebsräte zu ersetzen, gleich nach der Verordnung vom 14. Dezember noch weitere werden kommen, zu verordnen. Auch in diesem Sinne gegen die Klassenbewußte Arbeiterheit setzt sich die Rotfront. Die neue Rotverordnung wird die Arbeiterklasse in die Lage versetzen, die enge Zusammenarbeit zwischen der realistischen Gewerkschaftsbürokratie, den Unternehmern und der Rotfront. Dieser Schritt beweist aber auch gleichzeitig ihre Unzulänglichkeit. Insofern durch einseitigen Beschluß der Gewerkschaftsbürokratie zu erzwungen. Gleichwohl werden wir, wenn diese Rotverordnung gelte, noch brutaler durchzuführen zu können.

Die Betriebsrätekonferenz hat zu dieser neuen Rotverordnung Stellung genommen und fordert alle Beschäftigten auf, sich zu schließen. Insofern durch einseitigen Beschluß der Gewerkschaftsbürokratie zu erzwungen. Gleichwohl werden wir, wenn diese Rotverordnung gelte, noch brutaler durchzuführen zu können.

Die Betriebsrätekonferenz hat zu dieser neuen Rotverordnung Stellung genommen und fordert alle Beschäftigten auf, sich zu schließen. Insofern durch einseitigen Beschluß der Gewerkschaftsbürokratie zu erzwungen. Gleichwohl werden wir, wenn diese Rotverordnung gelte, noch brutaler durchzuführen zu können.

## Kampfgruß an die revolutionären Arbeiter Japan

An die revolutionären Gewerkschaften Japans! RSD Deutschlands begrüßt revolutionären Arbeiterbewegung Japans. Imperialismus auf chinesischen Proletariat und neue russische Revolution gegenüber der Sowjetunion.

Reichsleiter der RSD Deutschlands

# SPD-Konjunktur-Berein Bitterfeld stellt Zahlungen

## Die bankrotten sozialfaschistischen Genossenschaftszentraler am Ende ihres Lateins

(Eig. Meldung) Bitterfeld, 1. Februar.

Der aus krammen Sozialdemokratischen bestehenden Vorstand der Konjunktur- und Spargenossenschaft für den Industriebezirk Bitterfeld veröffentliche am 10. Januar in sämtlichen Verteilungsstellen folgende Bekanntmachung:

„Bedingungen für die Auszahlung von Spareinlagen.“

Auszahlungen von Spareinlagen können bis 15. April 1932, um den Bestand der Genossenschaft und die Spareinlagen der Mitglieder zu sichern, nicht zur Auszahlung gelangen. Dieser Befehl tritt mit dem 16. Januar 1932 in Kraft. Tritt eine Änderung der Verhältnisse ein, so kann der Befehl vorzeitig aufgehoben werden. Nach dem 1. August 1931 eingezahlte Gebühr fallen nicht unter diese Bestimmung.

Konjunktur- und Spargenossenschaft für den Industriebezirk Bitterfeld, G. e. m. b. H.

Der Vorstand.

Dieses Dokument ist das Eingekündnis des Bankrotts. Ohne Kräfte der Mitglieder der Genossenschaft, die Verwaltung, einen derartigen Eingekündnis. Die sozialfaschistische Bürokratie hofft auf ein Wunder. Dabei geht es nicht, daß schon seit Monaten die größten Schwierigkeiten in der Warenbeschaffung bestehen. Der Umsatz ist außerordentlich zurückgegangen. Die Ausstriche von Mitgliedern werden immer größer. Die wichtigsten Waren fehlen in den Verteilungsstellen. Die GEG pumpi

nists mehr, trotzdem eine Deputation von Genossen sich selbst nach Hamburg bemühte, selbstständig Kosten der Konjunktur angehörenden Arbeiter, die nicht auszahlung der Spareinlagen sollen die Mitglieder betroffen werden, die schon seit Jahren in den sozialdemokratischen Konjunktur angetreten. Dem August eingezahlten viel geringeren Beiträge, kann den sozialdemokratischen Kreisen, sollen nicht unter Bedingungen fallen. Das ist eine Korruptionsschand, die sich die Mitglieder des Bitterfelder Konjunktur keinen Umständen gefallen lassen darf.

Die heute die sozialfaschistische Bürokratie als ihr durch ihre verbrecherischen Umschlüsse den Genossen des geschäftlichen Apparates der RSD in Halle beherrschte. Jetzt beginnen ihre eigenen Organisationen durch die von den sozialfaschistischen betriebene Politik an den Auswirkungen der kapitalistischen Wirtschaftskrisis immer mehr zu bröckeln. Jetzt erheben sie eine Forderung und hoffen damit, diesen Zusammenbruch zu verhindern. Sie werden sich täuschen! Die genossenschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die gesamte proletarische Bevölkerung hat allen Anlaß, die Vorgänge im Geschäftsbereich der größten Unternehmen zu verfolgen. Der Konjunktur ist nicht die letzte Organisationsform des Zusammenbruchs. Fordert und organisiert die Einberufung öffentlicher Versammlungen, heißt, den sozialfaschistischen Genossenschaftszentraler am Ende zu sein! Die roten Konjunkturereine in ihren Kampf!

# Begeisterte Zustimmung zur Thälmann-Kandidatur

Halle, 2. Februar.

Immer neue Meldungen treffen ein, aus denen die begeisterte Zustimmung der Arbeitermassen zur roten Arbeiterlandpartei hervorgeht. Nachstehend einige Meldungen zu geihen:

Am Sonnabend begrüßte eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung in Ammendorf durch einstimmige Annahme einer Resolution die Thälmann-Kandidatur.

Die Generalversammlung der Werleburger proletarischen Freidenster beschloß härtesten Aus der gesamten Arbeit auf die Betriebe, Übernahme der Parteiaktivität über das gesamte Werk zum Zwecke der Parteilichkeit Mobilisierung der Konzern-Proleten und unter hundertprozentigen Beistand die Parteilichkeit der Präsidentenwahlkandidatur des Genossen Carl Thälmann. Alle anwesenden Freidenster-Genossen trugen sich als rote Wahlhelfer ein.

Eine am Sonntag stattgehabene, wegen Überfüllung polizeilich gesperrte Massenversammlung der kommunistischen Partei in Naumburg zeichnete sich nach einstimmiger Annahme einer unterhändigen Resolution für die rote Arbeiterlandpartei in 19 meist parteilose rote Wahlhelfer in die Listen ein.

In Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

In einer öffentlichen Versammlung der Arbeiter in Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

In Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

In Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

In Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

In Hebra an der Unkraut werden in einer Veranstaltung des hunderttausend Arbeiter-Zentraler in der Halle, für den Wahlkampf der RSD 7,75 Mark pro

# „Eigene Kameraden erschossen“

## Niederträchtige Erklärung des Nazi-Führers Zilkens am Grabe des Nazi-Femeopfers

Bei der Beerdigung des Essener SS-Mannes Guse, der der Nazi-Feme zum Opfer gefallen ist, der Ortsgruppenführer der Essener Nazi-Partei Zilkens mit niederträchtiger Roheit:

„Auch im Kriege sind deutsche Soldaten vernehmlich von eigenen Kameraden erschossen. Wie oft sind im Weltkrieg deutsche U-Boote auf eigene Minen gefahren.“

So beschimpfen die Nazi-Führer die Opfer ihrer eigenen Mordhetze!

Wie lange wollen die proletarischen SR-Mitglieder sich noch im Interesse der Herren und Bankkönige mißbrauchen lassen?



# 17. Parteikonferenz der Bolschewiki tagt

## Begeisterte Ovationen für Genossen Stalin — Genosse Molotow spricht über den Sieg des Sozialismus

Moskau, 30. Januar. (Von unserem in die Sowjetunion entsandten W. Redaktionmitglied.) Heute Abend wurde im Andrejewpalast im Krem die 17. Parteikonferenz der KPdSU eröffnet. Grösste Stalin wurde beim Erscheinen am Präsidiumstisch mit einer großen Ovation begrüßt.

Genosse Molotow ergriff das Wort zur Eröffnungsrede, in der er folgendes ausführte: Die gegenwärtige Konferenz ist ein grossartiges historisches Ereignis, das den Abschluss des ersten Fünfjahresplans und der Vorbereitung der Durchführung des zweiten Fünfjahresplans darstellt. Jetzt ist die Vollendung des ersten Fünfjahresplans in allen Jahren siegreich durchgeführt.

Genosse Molotow schilderte die gewaltigen Erfolge der Sowjetunion in der industriellen Produktion und der Kollektivierung der Landwirtschaft im ersten Fünfjahresplan und hebt die bedeutenden Siege des ersten Fünfjahresplans in folgenden Worten hervor: Ungeachtet aller Schwierigkeiten ist das Fundament der sozialistischen Wirtschaft in unserem Lande gelegt und die Frage ist: Wer — wen? gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus entscheiden. Dabin geht unser gemaltiger weltweiter Sieg. Er ist um so bedeutender, weil er auf dem Hintergrund einer nie dagewesenen Weltwirtschaftskrise, des Scheiterns der Arbeiterschaft und der Not Zeugnis vom nahenden Ende des Kapitalismus ablegt.

Die Konferenz wird beschliessen über den zweiten Fünfjahresplan. Die hauptsächlichste Voraussetzung für die Erfüllung des zweiten Fünfjahresplans ist die Durchführung der Wirtschaftskombinierung des gesamten Landes. Genosse Molotow brückt die Zusammenfassung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der gesamten Arbeiterschaft und der Millionen Werktätiger bringen.

Dann spricht Genosse Molotow zu den Fragen des Krieges im Fernen Osten. Wir bringen diese Ausführungen auf unserer ersten Seite.

Wir müssen in der Tat nicht nur proletarischen Heroismus im Aufbau der neuen Gesellschaft zeigen, sondern auch in der menschlichen Wachsamkeit und unbändigen Bereitschaft zur Verteidigung der Lebensinteressen des Arbeiters und Bauernstaates.

In den ersten Jahren dieses Weltkriegs war die Sowjetmacht die erste, die den Sieg warft und trocknete auf unserer Seite. Seit dieser Zeit sind wir mit Krieg beschäftigt. Mit einem in der Geschichte noch nicht dagewesenen Tempo des wirtschaftlichen Aufbaus schaffen wir die Voraussetzungen für den Sieg der grundlegenden Aufgaben des Sozialismus, der Aufgabe der vollständigen Überwindung der kapitalistischen Elemente und des Kapitalismus überhaupt. Diese Siege sind auf der Grundlage des Leninismus errungen worden.

Die Garantie unserer Siege war die leninistische Partei und ihr Zentralkomitee mit dem Genossen Stalin an der Spitze.

### Blinddünkel Terror gegen die Ukrainer vom Völkerverband aufgehehnen

Genf, 1. Februar. In seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz Paul Boncour's beschloss sich der Völkerverband mit der Verurteilung der Ukrainer. Die Beschlüsse gegen das polnische Völkerverband, und Terrorvergehen. Die Beschlüsse wurden mit dem Hinweis abgelehnt, dass das Verhalten Volens gegenüber den Ukrainern absolut falsch gewesen wäre. Die Ablehnung dieser Beschlüsse hat keine in denjenigen Mitgliederkreisen, die noch auf den Völkerverband etwas geben, die größte Beifügung hervorgerufen.

(Ovationen). Diese Ovationen haben wir auch heute und hören sie mit jedem Tag.

Das mächtige Wachstum unserer Partei und die Stärkung des Vertrauens zu ihr in den Massen der Werktätigen der Sowjetunion, das Wachstum des Weltkommunismus und der Überlegenheit immer größerer Massen des internationalen Proletariats auf seine Seite ist der Bürge für unseren Erfolg.

Die Geschichte unserer Partei zeigt, dass ein unerlässlicher Kampf um die Durchführung der Generallinie, um die bolschewistische Linie gegen den Opportunismus.

## Die Sektionen der kommunistischen Weltpartei im Kampfe gegen die Kriegsverbrecher

Wir, die kommunistische Internationale, sind die einzige Kraft, die dieses vermag: in derselben Minute, in der in Shanghai die imperialistischen Kanonen losknattern, erheben in jedem Land die Führer der kommunistischen Sektionen ihre Stimmen gegen den imperialistischen Krieg. In jeder Stadt, in den Betrieben und Stempelstellen, in jedem Dorf mobilisieren die Sektionen der kommunistischen Weltpartei die Massen der Arbeiter und Bauern unter den Losungen Lenins zum entscheidenden Kampf die Kriegsverbrecher, für die Verteidigung der Sowjetunion, die chinesischen Sowjetgebiete und das China der Arbeiter und Bauern.

### KP. Frankreichs

Die „Humanité“, das Zentralorgan der französischen Kommunisten, ruft das französische Proletariat in fesselnden Worten zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. In dem Artikel heisst es nach einer Brandmarke des heuchlerischen „Bouffismus“ der Sozialdemokraten:

Shanghai ist nicht der einzige Kriegshauptquartier. Seit zwei Tagen sieht Chardin unter dem Feuer der japanischen Geschütze. Tokio will diese Stadt seit vier Monaten einnehmen. Der Plan dieser Operation ist in allen Einzelheiten in Paris von Wendland und Müller ausgearbeitet worden. Im Jahre 1929 trennten nur einige Wochen die Überfälle der Mandchus auf Chardin von dem Einfall auf das Gebiet der Sowjetunion. Im Jahre 1932 kann die Sache schneller vor sich gehen. Es ist alles in Wert gelegt, um die Sowjetunion in den Krieg hineinzuziehen.

### KP. Großbritanniens

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei Grossbritanniens, der „Daily Worker“, erklärt:

„Hinter Japan stehen Grossbritannien und Frankreich. Die chinesischen Sowjets sind die einzige Kraft, die imstande ist, die imperialistische Herrschaft zu erschüttern. Die englische Regierung kann sich der Verantwortung für die Grueltaten von Shanghai nicht entziehen. Der britische Imperialismus hat in Shanghai die härteste Stellung inne. Diese Stellung wurde zur Ermattung Japans ausgenutzt.“

### KP. Americas

Die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten brandmarkt in ihrem Zentralorgan „Daily Worker“ die

mas und das verjauzte Verhältniss in all seinen Schattierungen geführt werden muß, um die Sache der Arbeiterklasse zum siegreichen Ende zu führen.

Die Siege des ersten Jahres der proletarischen Diktatur werden um so größere Wichtigkeit haben, je konkreter, offener und bewusster die Bolschewisten vorwärtsmarschieren und den Weg der Arbeitermassen mit der kommunistischen Theorie von Marx und Engels beleuchten.

Es lebe unser leninistische Partei!  
Es lebe der Sieg des Kommunismus!

Nach dem Genossen Molotow ergriff Genosse Ordonschik die ersten Fünfjahresplans und die Ergebnisse der Durchführung des ersten Fünfjahresplans und die Zahlen des letzten Jahres des ersten Fünfjahresplans.

### KP. der Tschechoslowakei

Im tschechischen Parlament gab Genosse Stern eine scharfe Erklärung zum imperialistischen Raubzug in China ab. Er verwies auf den Attentatsplan Banels, das Aufheben der tschechischen Regierungsvorrechte für die Intervention gegen Sowjetrußland wieder. Dann führte er aus:

„Die Abrüstungskonferenz tritt zusammen in dem Augenblick, in dem ein Staat, der dort auch über die „Abrüstung“ debattieren wird, den Krieg begonnen hat und wir werden leben, das es nicht nur ein Staat ist, sondern daß hinter diesem Staat die ganze kapitalistische imperialistische Welt steht. Nicht Japan marschiert allein in China ein, nicht Japan marschiert in die Mandchurien allein ein und beherrscht die Sowjetunion, sondern hinter ihm liegt der ganze Völkerverband.“

Er machte sich an die Soldaten, die als Kämpfer nicht verwendet werden sollen und forderte sie auf, über ihre Lage nachzudenken.

Wir legen den Arbeitern: Sie sollen kämpfen, das alle Tribute bestritten werden, alle Schulden annulliert werden, und jede nationale Unterdrückung aufgehoben wird. Sie sollen kämpfen gegen den imperialistischen Krieg in China, für die chinesische Volksrevolution. Wir legen den Arbeitern: Sie sollen den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion verteidigen, denn das ist die Gewähr der eigenen besseren Zukunft. Wir sollen allen Arbeitern, Bauern und Soldaten zu, gemeinsam zu kämpfen für ein größeres Stück Brot, für mehr Recht und Freiheit, für den revolutionären Sieg der Arbeiter, für eine bessere Zukunft.“

Er machte sich an die Soldaten, die als Kämpfer nicht verwendet werden sollen und forderte sie auf, über ihre Lage nachzudenken.

Wir legen den Arbeitern: Sie sollen kämpfen, das alle Tribute bestritten werden, alle Schulden annulliert werden, und jede nationale Unterdrückung aufgehoben wird. Sie sollen kämpfen gegen den imperialistischen Krieg in China, für die chinesische Volksrevolution. Wir legen den Arbeitern: Sie sollen den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion verteidigen, denn das ist die Gewähr der eigenen besseren Zukunft. Wir sollen allen Arbeitern, Bauern und Soldaten zu, gemeinsam zu kämpfen für ein größeres Stück Brot, für mehr Recht und Freiheit, für den revolutionären Sieg der Arbeiter, für eine bessere Zukunft.“

ASCHARRER  
Der große Befruß

Verzählung.  
Ein Strophenbühnenmeister:  
„In ein paar Wochen bekommen Sie vielleicht für einen Zehnmarken mehr in der Hand, wenn der Dollar so weiter steigt.“  
„Sie können mit doch nicht normaler. Sie besitzen nicht.“  
„Der Mann hat vielleicht ganz recht“, sagte der Kohlenhändler darauf. „Der ist in's jenseitige Dreh von die Arbeiter, die Arbeitsbeschäftigten auf die Art abzugeben. Die wissen schon, was sie machen.“  
Sie tranken kühnlich.  
Dann griff Gustav besuchsam in seine Rocktasche, zog sein Geldbündel hervor, wachte die um ihn stehenden Arbeiter mit dem Geißelring und deutete auf den obersten Scheitel seines Geldbündels.  
„So, dann, wie du denkst. Was ist, Gustav, nicht, nicht.“  
„Warte, er, Warte du mal?“ Er lachte mit der Zunge schmunzelnd an die Wandwinkel und in seinen Augen hing ein dummes Lächeln.  
„Was denn?“ forschte Max weiter.  
„Sie sind eben Idioten! Siehe hier nicht den roten Stempel? Der zeigt mir, was die Werte! Die müssen sie wieder ins Leben zu führen in. Ja, was ich, was ich sage, was ich sage. Dadurch ist die Zeit nehmen.“  
„Was hat die denn den Floss ins Ohr gelegt?“  
„Es ein Idiot! Mensch, ich dreißt dir doch noch das was Genie ist.“  
„Schlapp.“ Die kleine Wirtin hatte bis dahin geschwiegen, war nun aber in nicht so ungeländeten Joren geriet, weil der Golt in den Händen gestiegen war. „Acht die Beute megalieren, der Golt. Die müssen ja denken, sie sind in 'ne Klapsmühle geraten.“  
Schlappes Gelächter.

Kun betrat ein neuer Gast die Stube. „Kleine Weisse und Kümme!“ befiel er.  
Gustav Säulegestalt verframpfte sich zu einer zum Boden reichenden Entschuldigungsform. „Ihren Schnaps müssen Sie da trinken, was Sie ihn immer gerufen haben. Ich verlosf nur noch Schnaps für meine Stammhalterschaft!“ Gustav Frick folgte wichtige aufrecht hinter der Schenke auf und ab. „Woll'n dich mal sehen, wer hier zu bestimmen hat“, murmelte er gedehnt.  
„Der hat in Kanal wieder voll heute. Quantität schon alles durcheinander“, sagte die Wirtin und verfuhrte, dem Golt einen Schnaps einzuschleusen.  
„Unterlich dir nicht, ja' ist dir?“ Gustav hob drohend die Hand.  
„Halt die Fresse, du Idiot!“ fürchtete die Wirtin und griff nach der Flasche. Doch ihr Mann verfuhrte sie ihr zu entnehmen. Als es ihm nicht gelang, gab er ihr einen Stoß, doch sie mit der Flasche in die Stube lief. Die Gäste hausten ihr nach. Sie war freudlos. Max brach:  
„Jutta, wenn du jetzt vernünftig bist, dann hast dich der Teufel. Bist wohl verrückt!“  
Die Wirtin ging nun neuem an die Schenke, aber nicht um dem Golt einen Schnaps einzuschleusen. Sie schlug ihren Mann, der darüber lachte, daß auch dieser Golt kopfschüttelnd weggegangen war, mit der Flasche auf den Schädel, das sie in Scherben sprang und ihm der Schnaps über das Gesicht fiel. Gustav fiel flach in die Ecke. Max hob ihn hoch und schleppte ihn auf das Sofa im Vereinszimmer.  
★  
„Der hat auch schon 'n Strich“, begann Kümme. „So alt und doch so dumme!“  
„Ein Wunder ist es wahrhaftig nicht! Die sie an dem Klodderobach gefund haben, haben leicht lachen, wenn andere verrückt werden.“ In Albert würde noch die Debatte mit Clemens nach.  
Kümme lag die Braunen zusammen. „Mit dem Jammer können wir doch nichts ändern“, antwortete er nachdrücklich. „Solange die Arbeiterklasse nicht eingreift, einzig und geschlossen eingreift, hilft alles Nichts nichts!“  
Doch Albert schien unbeeindruckt. Er fragte, warum die Regierung immer nur Arbeiterleistungen verbietet und immer nur Arbeiter in die Gefängnisse und Justizhäuser wirft. Warum sie nicht die Zerstörung der Reaktion verbietet, und den Schiebern

und Fischerern zu Leibe rückt. „Sie können ihren Raubzug ruhig machen! Die können die Proleten ausmitten bis aufs Gend!“  
„Jetzt hand Kümme wieder vor der Aufgabe, dem icherfülligen Albert die Strategie und Taktik seiner Partei zu erklären. „Albert“, sagte er, „es ist schade, daß die Mann die Karte nicht so lange lassen kann, wie es die Nationalisten wollen. Das würden machen ihr dieses Wunder erleben.“  
„Meinst du?“  
„Man ergräbe Kümme, daß Alberts Hauswirt schon verschiedene Klammernlagen gegen Albert angelegt hätte, die jedoch abgewehrt wurden. Aber der letzten würde es wohl zum Leben kommen. In Alberts Wohnung haben sich jeden Tag Versammlungen statt, behauptete Herr Fradte, so daß sich die Hausbewohner drücker hätten. Derbet hätte den Ackerzug verurteilt. Außerdem habe der Rechtsanwalt Fradte die Sache mit Karl und Helene und die frühere Emilianin Brief abgemacht, und dann keine neuen „Gründe“ hinzugefügt.“  
„Du brauchst keine Angst zu haben, Albert, absolut nicht“, schloß Kümme, als er sah, wie Albert sich verfuhrte. „Der Kerl fällt glatt und glänzend ab. Aber wenn du noch einen neuen Versuch hast, dann wird du bestrafen, das sind allen das Gend nicht, aber eine Weile ist nur möglich, wenn das Ausland Vertrauen gewinnt. Solange in Deutschland einer nach dem anderen abgehängt werden kann, ist das nicht zu befürchten. Es ist richtig, daß die Kapitalisten auf der Inflation verdienen und die Masse der Proleten brüden. Aber gerade deshalb muß die Arbeiterklasse die Stabilisierung erkämpfen. Genüß, Etwas handelt hemmlich, wenn er mit französischen Industriefabrikanten verhandelt.“  
(Fortsetzung folgt)

# Rund um den Erdball

Wildwest-Streich im Narrenkleid

## Maskeierte überfallen einen Kostümball

Wilde Schieberei auf der Straße — Kaffierer und Gäste verletzt

**Sambura, 1. Februar.** In Wäldern in der Nähe von Altona wurde am Sonntagabend bei einem Kostümball ein verwegener Wildweststreich verübt. Einige Männer erschienen maskiert am Saaleingang und raubten die Käse.

In wilder Jagd wurden die Täter verfolgt, und es gelang schließlich, einen von ihnen zu ergreifen. Die beiden anderen Täter konnten im Laufe der Nacht durch ein großes Polizeiregiment in ihren Wohnungen verhaftet werden. Bei der Verfolgung und bei dem Ueberfall kam es zu einer wilden Schieberei, bei der zwei Personen verletzt wurden.

Der bürgerliche Sportverein „Mader“ hatte am Sonntagabend in Billstedt in einem größeren Restaurant einen Kostümball veranstaltet. Die Säle waren überfüllt, als plötzlich gegen 22 Uhr drei Männer erschienen, die schwarze Masken vor den Gesichtern trugen, aber in dem allgemeinen Vorstrubbel nicht weiter auffielen. Sie stellten sich neben den Kaffierer und unterhielten sich anfangs mit ihm, bis die übrigen Gäste sich in das Innere des Saales zurückgezogen

hatten. Jetzt richteten sie plötzlich Pistolen auf den Kaffierer und forderten ihn auf, die eingekommenen Gebilde herauszugeben. Der Kaffierer glaubte anfangs an einen Maskenspieler und wehrte lebhaft ab. Plötzlich aber feuerte einer der Männer Schüsse gegen den Kopf des Kaffierers ab. Einer davon verfehlte ihn an der Stirn. Es entstand ein wilder Tumult, den die Täter sich zunutze machten, und mit der Kasse entflohen. Sofort setzte eine tolle Hejrad ein, an der sich fast alle Anwesenden in ihren Maskenkostümen beteiligten. Als die Banditen sich verfolgt sahen, feuerten sie auf ihre Verfolger eine Anzahl Schüsse ab, durch die eine weitere Person verletzt wurde. Bei der Fortföhrung der flucht stolperte einer der Männer und konnte jetzt von den heranströmenden Maskeierten übermächtig und der Polizei übergeben werden. Er verriet im Laufe der Nacht die Namen seiner beiden Mitritter. Die Polizei umstellte darauf die in Frage kommenden Häuser und konnte frühmorgens gegen 5 Uhr die beiden aus den Betten herauserschaffen. Die Beute dieses Banditenraubes betrug — 200 Mark. Das Geld konnte wieder herbeigeschafft werden.

## Seit 6 Monaten in Haft wegen § 218

Der Königsberger Kiefenabtreibungsprozess

**Königsberg, 2. Februar.** Der Königsberger Gombold'sche Scheppat, der sich bereits über sechs Monate in Haft befindet, hat nun jetzt „überführt“, sich in zwei bis 70 Fällen gegen den Schandparagrafen § 218 verurteilt zu haben. 42 Fälle sind bisher zur Verurteilung gelangt. Bei 14 Fällen war selbst das Gericht geneigt, auf Freispruch zu erkennen. Die anderen wurden mit Gefängnis von 20 bis 30 Monaten.

Scheppat, der sich weit über die Arbeiterkassen hinaus starkes Sympathien erlangen hat, ist als Leberzungenstäter zu betrachten. Das heißt, er hat keine Honorarforderungen, freilich der sozialen Lage derjenigen entspricht, die bei ihm in ihrer Vermögenshilfe suchen.

Natürlich ist diese Unregelmäßigkeit aus Unbedenkung für das Gericht ein Grund mehr, Scheppat die ganze Schwere des Gesetzes „hüten zu lassen. Daher sollte die durch seine begünstigte, jetzt bereits sechs Monate dauernde Unterlassungshaft.

## Vergeblische Suche nach „M 2“

Tauscher in Lebensgefahr

**London, 1. Februar.** Die britische Admiralität hat den Befehl an die Behörden ausgegeben, das mit 55 Mann besetzte U-Boot „M 2“ unter allen Umständen aufzufinden. Sundry Tauscher sind an der Arbeit und suchen fröhlich ihr Leben aus Spief.

Mehrere Tauscher wurden von der Strömung in das Elbow wert gekulnert Schiffswracks hineingeworfen und zusammen mit Wölfe dem Tode. Gefährdet von Land und See gingen auch die Tauscher aus der Luft ab, aber jedoch bis zur Stunde die letzte Spur vom U-Boots „M 2“ zu entdecken.

## Schwarze Boden in Schweden

Große Erregung wegen Impferummangel

**Stockholm, 1. Februar.** Da in Schweden täglich mehrere neue Pockenkrankungen vorkommen sind, herrscht in Malmö sowie in der Umgebung große Nervosität. Die Verze beruhen kaum den Anbruch der Verjungen zu befrichtigen, die sofort gemipft werden wollen.

In Malmö entstand am Sonntag große Erregung, weil eine erkrankte Schwedin von 60000 in einer Pampfe ausflich. Schließlich wurde im Hingang die größte Menge Impferum von Kopenhagen nach Malmö überführt. Während in Malmö selbst seit Sonntagabend keine neue Erkrankung festgestellt werden konnte, hat in Christianstad ein neuer Anfall festgestellt.

## Auf der Hochzeitsreise abgestürzt

Bei dem Tode Gandesa, bei Tarragona, führte ein Hubschiffabsturz ab. Der Führer, ein Deutscher namens Albert Knaus, fand mit seiner Frau den Tod. Das Boot befand sich auf der Hochzeitsreise.

## Lerne aus der Geschichte des Massenstreiks

Schüler aus den Listafestungen über den Massenstreik in den letzten erkrankten Jahre des deutschen Vorkriegs.

Preis: 1,80 Mark, net. 2,50 Mark. Zu haben bei allen Buchhändlern der Partei und RSC.

## Schanghai's internationale Schutzgarde

Um das Fremdenviertel Schanghai zu schützen, haben die internationalen Imperialisten jetzt ein freiwilligenkommando zusammengestellt, das bereits seine ersten Heldentaten vollbracht hat. Rückblicks schossen sie Chinesen nieder, die es wagten auf der flucht von den Japanern im Fremdenviertel Schutz zu suchen.



Das Ende einer bürgerlichen Ehe

## Vater erschlägt sein zweijähriges Kind

Unter der Anklage des Totschlags vor dem Schwurgericht

**Berlin, 1. Februar.** Der 32jährige Pianist Walter Schmidt, der mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe lebte, hat sein zweijähriges Tochterchen Nacht am 29. August vorigen Jahres unter der Brücke an der Berliner Gerickestraße erdrosselt. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten nach längerer Beratung wegen „Totschlags“ zu drei Jahren Gefängnis.

Der Angeklagte hatte seiner Frau im zweiten Scheidungsprozess, den viele anstrengt hatte, das Kind entziehen, sollte es aber auf Grund einer einseitigen Verfügung wieder herausgeben. Da er nicht wollte, wobei er mit dem Kinde sollte und in Angst war, es zu verlieren, so begab er sich mit ihm unter die Brücke, hopfte ihm ein Taschentuch in den Mund und erdrosselte es dann.

Er trat dann noch eine Weile umher, nachdem er sich selbst die Pulsadern aufzuklopfen verucht hatte und hielt sich dann in der Nacht zum 30. August im Polizeipräsidium. Es waren eine Menge Zeugen geladen, die Hauptzeugin aber, seine Ehefrau, verweigerte ihr Zeugnis. In der letzten Nachmittagsstunde verurteilte das Gericht dann das obengenannte Urteil.

der Polizei erschienenen Leoparden gegen den Preussischen Fiskus eine Schadenersatzklage auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 300 Mark im Monat einbereitet. Sowie hat ihm das Raubtier angeblich im Monat durch Photo- und Filmmaßnahmen eingebracht.

Ueber die eigentliche Schuldfrage also, warum die Polizei nicht mit Zwangsmaßnahmen gegen den Raubtierbesitzer vorgegangen ist, herrscht im bürgerlichen Preussisch bereits einmütiges Schweigen. Warum auch? Die „Sentation“ ist vorbei, was blieb ist ja „nur“ ein totes Proletariat und eine schwarze verlegte Arbeiterfrau . . .

## Rußlandbrief an Berliner Zelle Nr. 654

### „Wo bleibt da der „kultuwell“ so hochstehende Deutsche . . .?“

Ein Berliner Arbeiter, der bereits einige Monate „hören“ am festgesetzten Aufstand milt, hat seiner ehemaligen Wohnzelle folgenden Brief geschickt:

„Liebe Genossen!  
Heute nun etwas über Wohnverhältnisse in J. a. n. o. m. Ein oberflächlicher oder genehmiger Zufahrer wird sehr viele alte und baufällige Häuser finden und nun loskippen. In Wirklichkeit ist es aber so: Der Stadlonjet gibt keine Vermittlung zur Reparatur alter Häuser, da alle alten Häuser obertufen werden, dafür gibt es Neubauten. In Deutschland stehen Neubbaumohnungen leer, weil die Arbeiter kein Geld haben und hier fehlen Arbeiter zum Bauen. Ueberall wird hier talend viel gebaut, Wohnhäuser, Fabriken, Theater usw. Aber immer noch zu wenig, man hat eben keine Arbeiter mehr.“

„Ich selbst habe eine hübsche Wohnung, allerdings vorläufig keine Neubbaumohnung, aber dieses Jahr wird der Neubau komplex von unserer Fabrik fertig, dann sieh ich um. Jede Fabrik ist nämlich vorfertig, eine bestimmte Anzahl Wohnungen in einer bestimmten Zeit zu bauen. Die Neubbaumohnungen in J. a. n. o. m. stehen den neuen Häusern in Berlin bestimmt nicht nach. Auch kultuwell wird hier viel mehr gemacht als in Deutschland. In jedem Fabrikbezirk ist ein Arbeiterhaus, an jeder Stroßenecke kann man Bücher und Zeitungen kaufen. Bücher, die in Deutschland 10 bis 15 Mark kosten würden, kann ich hier für 3 bis 6 Rubel kaufen.“

Vorgestern war ich im Theater. Preis 1 Rubel 10 Kopfen, in der 7. Reihe. Der Wah lotet in Deutschland 5 bis 7 Mark. In jedem Betrieb, Wohnhaus und Büro gibt es eigene Räume für Beratungen, Schule, Kurse und Veranstaltungen. In unserem Betrieb sind ein Saal, 4 bis 5 Zimmer, eine Bibliothek und jetzt wird noch ein Klub eingerichtet. In

meiner Fabrik finden jeden Abend 3 bis 5 Kurse statt: Deutsch Russisch (für fünf hier arbeitende Deutsche), technische, politische, Les-, Schreib- und Regenturke und was weiß ich noch viel andere. Wo bleibt da der „kultuwell“ so hochstehende Deutsche? Ja, ja, der „dumme“ Russe macht in einigen Jahren dem hochentwickelten Mittelproletar noch was vor.

In der nächsten Zeit wird in J. a. n. o. m. eine Stroßenebahn gebaut, auch das gesamte Straßennetz wird verbessert und ausgebaut. Zu berücksichtigen ist bei allem, daß J. a. n. o. m. in der Jarenseit kein Stroßennetz hatte, es durfte keine Stroßennetze gebaut werden, kein elektrisches Licht gelegt werden, kurz, die rote J. a. n. o. m. wurde auf alle Art und Weise unterdrückt. Jetzt hat jede Wohnung elektrisches Licht, Autobusse sind hier, es wird den gebaut ein Gymnasium, Technische Hochschule, große Spielstätten, Badeanstalten. Das bakteriologische Institut ist schon großartig.

So konnte ich hundelung aufzählen. Und alle haben so bestimpften Volkswirtschaft gebaut und eingeführt. Ich habe den gebaut ein Gymnasium, Technische Hochschule, große Spielstätten, Badeanstalten. Das bakteriologische Institut ist schon großartig.

Es fehlt noch manches, was der Deutsche glaubt haben zu müssen, aber in einigen Jahren, wenn alle Fabriken fertig sind und die notwendigen Wohnungen vorhanden sind, dann hat Rußland in sich, und dann ist alles im Vergleich zu uns verbunden. Schreibe mir über die Lage in Deutschland. Meine Adresse nicht, ich schreibe dir die Adresse vom Betrieb, das da das Parteimittee und der Arbeiterrat sind. Der Brief als „Berufsauforderung“ anheben. Wenn es dir möglich ist, bringe ihn in die Zeitung mit der Aufforderung, ein Brief zu dem Berliner Süden soll Befürworter von Deutschland geschickt werden. In handigem Briefwechsel mit unserem Proletar.

Mit proletarischem Gruß  
Beantwortet: Alfred Reuter, Berlin.



Wir bereiten wir unsere RGO-Bezirkskongresse vor

Durch Wettbewerbe in den Betrieben zur Stärkung der Betriebsgruppen der RGO durch Schaffung der roten Einheitsfront und durch Kampferfolge an der innergewerkschaftlichen Front

rote Ortsverwaltung im DMV Wittenberg

Nach den Erfolgen an der innergewerkschaftlichen Front im Fabrikarbeiterverband Wittenberg, im Gesamtverband Mersburg, bei den Holzarbeitern in Zürgb. bei den Landarbeitern im gesamten Kreise Mersburg kann die revolutionäre Opposition einen neuen weiteren Erfolg für sich buchen.

Die Metallarbeiter Wittenbergs haben eine rote Ortsverwaltung gewählt! Der Erfolg ist bei der Bedeutung des DMV in dem Gebiet der Chemieindustrie Wittenbergs von großer Bedeutung.

Alle die Erfolge beweisen, daß wir dabei sind, den Tempoverlust bei unserer innergewerkschaftlichen Arbeit aufzuholen. Schafft weiter solche Beispiele. So bereiten wir den Bezirkskongreß der RGO unter Wettbewerbe in den Betrieben zur Stärkung der Betriebsgruppen der RGO, Kampferfolge an der innergewerkschaftlichen Front!

RG0 Im Vormarsch heißt Aktivität aller RG0-Mitglieder auf der ganzen Linie!

holen. Die Bedeutung des DMV im Gebiet der Chemieindustrie Wittenbergs unterstreicht den Erfolg noch ganz besonders.

Weiter zu, Gesellen, brecht den Einfluß der reformistischen Bürokratie und der Brandstiftung, laßt die Kollegen überall in Betrieben innergewerkschaftlich an unser hehrgeistes Kampfbanner. Formiert die Basislinie der roten Einheitsfront gegen Lohnabbau und Fabrikismus!

Am Sonntag fand die Generalversammlung des DMV bei der Beteiligung über 100 Mitglieder der revolutionären Bewegung. Der Sekretär Scheuffler merkte nun vorüberziehend, was möglich gewesen wäre. Er verbrachte seinen Geschäftsbetrieb in der Fabrik. Gelegentlich verfuhr er dabei, die Kollegen vor dem Abstieg der Fabrikation zu warnen, ja sogar von der Beibehaltung weiterer Weiterarbeiten durch Brüning zu überreden. (1). Starke Worte fand er gegen die heutigen Kollegen. Ferner forderte er mit Pathos Heruntersetzung der Lohnsätze bei gleichzeitiger „Anpassung“ des Lohnes!

Die revolutionäre Opposition sprach der Kollege Winkler. Er ermahnte die Kollegen, nicht zu erlauben, daß die Arbeiter durch Scheufflers Führung auf die gleiche Höhe geliftet werden. Er sprach die Kollegen an, die Scheuffler so ohne weiteres mit der größten Aufmerksamkeit nach seiner Ausführungen brachte der Kollege eine Resolution die in ihren Hauptpunkten die Streikfähigkeit der revolutionären Front festsetzte.

Die Streikfähigkeit besagte Hilfsleistung für die Gewerkschaft. Sie erklärten, daß die die Resolution zum mindesten wäre, wenn die Formulierungen über die Streikfrage entfernt sind.

Die oppositionellen Kollegen ließen sich nicht erweichen. Sie erklärten, daß es gerade auf diese Klarstellung ankomme. Die Resolution wurde mit 109 Stimmen angenommen.

Die Streikfähigkeit stimmten mit der Besetzung der Reden. Eine große Enttäuschung wurde gegen die Kriegspropaganda der Verantwortlichen gegen die Sozialunion eingeleitet. Diese konnten nicht einverstanden sein mit den Beschlüssen der Versammlung, die den Zweck der Wiederaufnahme des ausgeschlossenen Scheffler forderte, wurde von der Bükratie nicht zur

Redaktion an Presse!

Die Betriebsgruppen der RGO haben bereits zum größten Teil die Vorschläge zu den Wettbewerben angenommen und verpflichten sich, bis zum Bezirkskongreß der RGO die Ziele zu erreichen und zu überholen.

Bezirkskomitee der RGO, Abteilung Agitprop.

Die Bestimmung der Wahlberechtigung wird durch die Wahlberechtigung des RGO-Wahlkreises für die Ortsverwaltung festgelegt. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen. Die Wahlberechtigung ist im wesentlichen die gleiche wie bei den allgemeinen Wahlen.

Landproleten, das Maß ist voll

Statt einer Erweiterung an die Landarbeiter-Bürokratie einen Appell an die Landproleten

Rein Unrecht ist es, die Verantwortung für den Zustand der Landproleten auf die Landarbeiter-Bürokratie zu verlagern. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Betriebskorrespondenzen!

Die Berichterstattung unserer Betriebsarbeit verpflichtet zur laufenden Berichterstattung an die Presse. Die Berichterstattung unserer Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front verpflichtet uns gleichfalls dazu!

Über alle Betriebsereignisse, über die Dispositionen der Kollegen, über jede Gewerkschaftsversammlung und Konferenz müssen wir Berichte haben.

Schreibt dem „Klassenkampf“!

Die revolutionäre Presse ist in der Hand jedes Funktionärs einer unentbehrliche Waffe. Sendet auch laienhaft Berichte an die Industrie- und Betriebsgruppen der RGO. Eine Kontrolle hat ergeben, daß die Industrie- und Betriebsgruppen Chemie 4, die Industrie- und Betriebsgruppen Bergbau 2, die Industrie- und Betriebsgruppen Bau 2 und die Industrie- und Betriebsgruppen Metall einen Bericht in den letzten zwei Nummern der Industrie- und Betriebsgruppen druckten.

Die Industrie- und Betriebsgruppen Bau, Holz, Eisenbahn, Gemeinde und Verkehr, Textil, Bekleidungs- und Handmittel handten nicht einen einzigen Bericht an die Industrie- und Betriebsgruppen.

Schnelle Ausbesserung ist notwendig. In den Organisationsstellen der RGO muß die Berichterstattung an die Presse erhöht werden.

Schafft aktive Agitpropfunktionäre und Arbeiterkorrespondenzen!

mäßig jede Berichterstattung der Lebenshaltung der Landarbeiter. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.

Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst. Die Verantwortung liegt bei den Landproleten selbst.



Kollege, die Pflicht ruft

Achtung, Bauarbeiter von Bitterfeld!

Sämtliche Bauarbeiter, Blätter, Zimmerer, Dachdecker, Maler, Scharbeter, Zangenkleber, Klebeger, und alle Bauarbeiter erscheinen in der öffentlichen Bauarbeiter-Versammlung heute, Dienstag, den 2. Februar, 20 Uhr, in Rautmanns Anger und Rathaus. Es referiert der Bezirksleiter des Einheitsverbandes, Genosse Köhler, Halle, über das Thema: „Lohnabbau im Baugewerbe“. Bauarbeiter, herau!

Wir werden dennoch die rote Kampfeinheit schaffen

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten. Die rote Kampfeinheit ist die Voraussetzung für den Kampf der Landproleten.

**HALLE**

Dienstag, den 2. Februar.

### Filmbiva und „Blechhauer“

„Sie liegen in einer Automobilwerkstatt, draußen vor den Toren von Halle und ärgern sich über das schlechte Wetter und die schlechten Zeiten und wünschen schneidigt einen „kaputt“ Wagen herbei. Da ruft es, und in die geöffneten Tore der Halle fährt ein fast lautlos im wunderbaren, raffines „Zweifler-Sportfabriat“. Vom entzweiten ein junger Herr und Dame, um einen geringfügigen Schaden am Wagen begeben zu lassen. Zunächst erzert der Sportwagen, ein herrlicher, gelber, braun abgelehter 17/50er NS von schillerender Form ihre Aufmerksamkeit, bald aber noch mehr die elegante Dame im Sportkleid, welche jetzt mit dem Meister der Werkstatt verhandelt. Was mag sie sein? Der erbetene Führerschein gibt Auskunft: Es ist Lilian Harren!

Sie plaudert vernünftig von Neu-Babelsberg, von Will Friedh und dessen „himmlischen“ SS-Sportwagen und freudlich mächtig auf den Carneval in Rissa.

Inzwischen ist der „Blechhauer“ fertig geworden, man macht ihn leuchtend und fröhlich harmlos — mit roter Bastenmütze, bunten, eleganter Lederweste und in braunen, langen Hosen — stellt ihn zur Aufnahme neben ihren wunderbarerweise Sportwagen. Wie wirkungsvoll hintergrund möchte ich eine — Lanftelle.“

Wo dieses schleimige Zeug wohl geschrieben steht? Natürlich in einer bürgerlichen Zeitung. Die „Saale-Zeitung“ hielt es für notwendig, ihren Lesern dieses „höchsterhohene“ Ereignis mitzuteilen. Jeder Leser eines bürgerlichen Schmelzblattes muß eben wissen, daß Lilian Harren mit ihrem „raffines“ Zweifler-Sportfabriat“ in Halle abgetrieben ist; daß sie eine elegante Lederweste und lange Hosen anhat, daß sie sich über den „himmlischen SS-Sportwagen“ des Herrn Friedh freut und noch mehr auf den Carneval in Rissa. Gerade, daß die „Saale-Zeitung“ nicht mitteilen kann, welches die Verbringungs-Spieler sind Lilian Harren ist, so für ihre ledernen Spießbüchsen herbeizieht und welches Parfum sie benutzt. Dem armen Lesern der „Saale-Zeitung“ — ledern es überhaupt welche gibt — würde dies höchlichst gewöhnlich interessieren. Was fimmert die „Saale-Zeitung“ die Not der Erwerbslosen? Die Hauptfrage ist doch schlichtlich — nicht wahr — daß Lilian mit ihren langen Hosen ganzbeinig nach Rissa kommt, um bei vollstem körperlichen Wohlstand am Carneval teilnehmen zu können. Andernfalls würden sich die Erwerbslosen an Gram das Leben nehmen.

Für die „Saale-Zeitung“ ist es natürlich auch eine Selbstverständlichkeit, daß ein Autochäloffer, also ein Schmecker, mit 30 Mark Wochenlohn gegenüber einer parfümierten Filmbiva ein ganz gewöhnlicher „Blechhauer“ ist. Was ist ein solcher „Blechhauer“ gegenüber einer verbrechlichen Filmbiva schon wert... Die „Saale-Zeitung“ mag ebenfalls was sie fräulichen Harren mit dem geschminkten Kolumbischen und den ausstrahlenden Augenbrauen schuldig ist.

Es wäre aber auch zu wünschen, daß die Leser der „Saale-Zeitung“ erkennen würden, was sie diesem Spießbüchsen schuldig sind... nämlich den Fuhrtritt!

Seraus mit der bürgerlichen Schmelzpresse aus den Arbeiterwohnungen! Welt den „Klaffenkampf“!

### Ungehörtes Klassenurteil des Schnellgerichts

Schwere Gefängnisstrafen gegen Jungarbeiter — Nazi-Strolche bleiben unbedingd!

M.A. Vor einigen Tagen trafen sich 6 Jungarbeiter in der Klausstraße und hörten von einigen Bekannten, daß mehrere Genossen von ihnen nach Diemik gegangen waren. Daraufhin haben sie sich auf den Weg gemacht und sind ebenfalls nach Diemik gegangen. Die Jungarbeiter vernahmen aber unterwegs, daß die Genossen nicht mehr am Weg waren. Sie gingen deshalb zurück nach Halle. Als sie auf dem Rückweg waren, hielten sie das Ueberfallkommando und durchsuchte sie nach Waffen. Als sie auf der Freimfelder Straße, Ecke Berliner Straße, ankamen, fanden sie etwa 30 Nationalsozialisten, die sie empfangen in den Rücken. Die 6 Jungarbeiter in der Klausstraße. Die Arbeiter reagierten aber durchaus nicht auf die provokatorische Aufforderung der Nazis, sondern gingen ihres Weges. Die Nazis, die immer bewaffnet waren mit Schlagringen, Luchtpumpen und Stockarten, verurteilten sie zu überfallen. Die Jungarbeiter haben es aber verstanden, sich ihren Angriffen zu entziehen. Es zeigt sich aber die unnütze Zusammenarbeit zwischen Polizei und der NSDAP. Die Polizei war vorher schon beschuldigt und hatte die Jungarbeiter das zweite Mal durch das Ueberfallkommando in der Landsberger Straße. Obwohl sie selbst nach den Anordnungen 6 Mann nicht als Demonstration angesehen werden können, wurden sie angehalten und nach Waffen untersucht. Es wurde nichts gefunden. Die Jungarbeiter wurden von der Landsberger Straße nach der Polizeiwache gebracht, und einige Nationalsozialisten traten als Kronzeugen auf und erklärten, sie hätten von ihnen mit Waffen beobachtet worden. Das verlogene Pack hand führte bei der Polizei und der Jungarbeiter stoll wurde beschuldigt, ein Messer im Besitz zu haben. Dieses Messer ist jedoch ein gewöhnliches Taschenmesser, von dem die Spitze abgedreht ist und das somit als „Waffe“ überhaupt nicht zu verwenden ist. Der Jungarbeiter Kraft wurde trotz des Nachweises, daß die Nationalsozialisten behauptet gelogen haben, in Haft behalten und dem Schnellrichter 2 Monate Gefängnis zur Strafe. Mit ihm fanden vier andere Schnellrichter 2 Jungarbeiter, die in eine nationalsozialistische Versammlung nach Leipzig gehen wollten. Vor dem Schnellrichter wurden feierlich Zeugnisse der Jungarbeiter abgegeben, jedoch nur das fäulische Pack. Das Schnellrichter schickte ein unehrliches Urteil: Jungarbeiter Kraft wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die zwei anderen zu 4 und 5 Monaten. Der Staatsanwalt stellte Anträge auf ein Jahr Gefängnis. Er konstruierte eine Unzulagegehörigkeit der Jungarbeiter, die in Teilen waren, und der Genossen, die nach Diemik wollten. Wir fragen an: Sind der Staatsanwalt und der Schnellrichter Mitglieder der NSDAP? Die gleiche Arbeiter-Beschäftigung muß gegen dieses Vorgehen der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Quänta proffektieren. Als Antwort auf diesen Terror gegen die Arbeiter rufen wir allen Arbeitern zu: Stecht die rote Einheitsfahne! Werdet Mitglied des Kampfbundes gegen den Faschismus! Schließt die Reihen!

# Kleinwohnungsbau NS ruft nach einer „neutralen“ Vermittlungsstelle

Der Kampf der Neubausmieter der Kleinwohnungsbau NS um eine vorzügliche Mietleistung ist in sein entschiedenes Stadium getreten. Die letzte Mieterversammlung im Hofjäger, die von 600-700 Mietern besucht war, stellte sich abermals in voller Einmütigkeit auf den Standpunkt, daß eine weitere Senkung der Mietrenten angesichts der ungeheuren wirtschaftlichen Notlage der vertriebenen Mieter unter allen Umständen erfolgen muß. Die Lausache, daß die verarmelten Mieter die Provisionen und Sperrungsverträge der Nazis juristisch und die vorgelegte Entschädigung einmütig ablehnen, zeigt, daß die Mieter der Kleinwohnungsbau NS ohne Unterlass die Forderung für ihre Sache geschlossen einsteifen.

Die großmüthigen Nationalsozialisten, die in der bewußten Absicht in der letzten Mieterversammlung erschienen waren, um die Forderung der Neubausmieter zu zerlegen und zu verschüttern, haben eine jämmerliche Niederlage erlitten. In ihrem jämmerlichen Blättern, „Der Kampf“, haben sie das Stattfinden der Versammlung bis jetzt mit keinem Wort gemühdigt.

Die Nazis sind als Feinde der genen Mieterschaft entlarzt.

Ihre plumpen und verbrecherischen Sperrungsverträge sind reiflos feigseligslagen. Durch die tägliche Rolle, die sie in der „Hofjäger“-Versammlung gespielt haben, dürften sie bei den Neubausmietern jeglichen Kredit verloren haben.

Interessant sind die Lausache, daß das fassendestrasse hofjäger die im „Hofjäger“ einmütig angenommene Entschädigung vollständig im Abstand, die „Saale-Zeitung“ vom Sonntag veröffentlicht die Entschädigung unter der Ueberschrift: „Gefährliche Zuspitzung im Neubausmieterkonflikt“.

In einem Kommentar wird darauf hingewiesen, daß die Kleinwohnungsbau NS unter keinen Umständen mit den in der Entschädigung enthaltenen Bedingungen einverstanden erklären

## Jungarbeiter, heraus zur Jugendversammlung!

heute Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftssaal“.

Thema: „Rote Jugendeinheit gegen Faschismus und „Eiserne Front“.“ — Referenten: Walter Kirchner, Berlin, und P. Wilde, Halle.

Alle Jungarbeiter müssen erscheinen. — Freie Diskussion. Eintritt 10 Pf. Vollarbeiter 20 Pf.

KJDD, Halle.

Antifaschistisches Jugendinitiativkomitee Halle.

## Erwerbslose, Betriebsarbeiter, Frauen

vom Stadtdienst Süd-West und Wärmehilf-Döllberg. Am Mittwoch, dem 3. Februar, 15 Uhr, findet in Wörmlich, Lokal Köster, eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt. Der hilft den Erwerbslosen! Dazu spricht der Herr Fröhlich, Halle. Erscheinen alle Erwerbslosen vom Stadtdienst in notwendig.

Erwerbslosensitzung Süd-West.

## Verjammlungsbesuch genügt nicht!

Lezt marxistisch denken! Kommt zur MZSCH!

Heute 20 Uhr beginnt der Kurs: „Staatsrecht und Marxismus“, Lehrer: Stein, Berlin. — Vokal: Hebers Dotal, Merseburger Straße, Nähe Königstraße.

Über der Klassenkampf wird Befragte mit: „Bürgerliche Republik, Parlamentarismus, föderalistischer Staat, die Natur des Proletariats, sozialistische Arbeiterrepublik usw., befaßt diesen Kursus des Genossen Stein.

Morgen 20 Uhr im gleichen Lokal: Beginn des Kurses: „Dialektischer Materialismus“, Lehrer: Rehnke, Halle. Der Kursus ist eine Einführung in die wichtigsten Probleme der marxistischen Weltanschauung.

## Das erste Wafstpulver

Bei der am Sonntag, dem 30. Januar, stattgefundenen Veranstaltung der roten Sportler, Fußball-Abteilung, Böhmeng Wörmlich wurden für die Kassenvereine 1370 Mark gesammelt. Bravo! Welche Organisation macht es nach?

## Zahlungseinstellung einer Fahrradgroßhandlung

Die Firma Otto Käppe, Großhandlung für Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate und Ersatzteile hat sich infolge der all-

**Große Rot-Sport-Rundgebung**

am Freitag, dem 5. Februar 1932, im Zoo Sportgelände Trig Wollgert-Werlin spricht über:

„Antifaschistische Sportfront — rote Klassenfront gegen „Eiserne“ und Hindenburg-Front.“

Die Veranstaltung wird umrahmt durch sportliche Vorübungen, Gymnastikerinnen, Ju-Ju-Ita, turnerische Darbietungen.

Im Zeichen des Rot-Sport-Wappchens, im Zeichen der Organisation des Einheitsvolkes der Werftätigen, Scheidet in Massen! Kampfeingemüht für rote Sporteinheit.

## Was die Nazis heute sind

Was die Nazis heute sind, das ist die Frage, die sich jeder bürgerliche Mensch stellen muß. Die Nazis sind heute die stärkste politische Kraft in Deutschland. Sie haben die Macht erlangt, die sie sich durch ihre Propaganda und ihre brutale Diktatur erworben haben. Sie sind die Feinde der Arbeiter, der Kleinrentner und der kleinen Händler. Sie haben die Freiheit der Presse, der Versammlung und der Gewerkschaften aufgehoben. Sie haben die Demokratie zerstört und eine Diktatur errichtet. Sie sind die Feinde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Sie sind die Feinde der Zukunft.

## Much die fassendestrasse Neubausmieter kämpfen

Gestern abend fand im „Schreiberhaus Süd“ eine weitere Versammlung der fassendestrasse Neubausmieter statt. An dieser Versammlung nahmen ca. 100 Mieter teil. In der Versammlung wurde über die Verhandlungen mit den Vertretern der kommunalistischen Stadtkommission berichtet. Die Verhandlungen haben bisher keine nennenswerten Erfolge erzielt. Die Mieter sind entschlossen, ihren Kampf für eine Senkung der Mietrenten fortzusetzen. Sie werden alle Maßnahmen ergreifen, um ihre Forderungen durchzusetzen.

## Was die Nazis heute sind

Was die Nazis heute sind, das ist die Frage, die sich jeder bürgerliche Mensch stellen muß. Die Nazis sind heute die stärkste politische Kraft in Deutschland. Sie haben die Macht erlangt, die sie sich durch ihre Propaganda und ihre brutale Diktatur erworben haben. Sie sind die Feinde der Arbeiter, der Kleinrentner und der kleinen Händler. Sie haben die Freiheit der Presse, der Versammlung und der Gewerkschaften aufgehoben. Sie haben die Demokratie zerstört und eine Diktatur errichtet. Sie sind die Feinde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Sie sind die Feinde der Zukunft.

## Was die Nazis heute sind

Was die Nazis heute sind, das ist die Frage, die sich jeder bürgerliche Mensch stellen muß. Die Nazis sind heute die stärkste politische Kraft in Deutschland. Sie haben die Macht erlangt, die sie sich durch ihre Propaganda und ihre brutale Diktatur erworben haben. Sie sind die Feinde der Arbeiter, der Kleinrentner und der kleinen Händler. Sie haben die Freiheit der Presse, der Versammlung und der Gewerkschaften aufgehoben. Sie haben die Demokratie zerstört und eine Diktatur errichtet. Sie sind die Feinde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Sie sind die Feinde der Zukunft.

## Was die Nazis heute sind

Was die Nazis heute sind, das ist die Frage, die sich jeder bürgerliche Mensch stellen muß. Die Nazis sind heute die stärkste politische Kraft in Deutschland. Sie haben die Macht erlangt, die sie sich durch ihre Propaganda und ihre brutale Diktatur erworben haben. Sie sind die Feinde der Arbeiter, der Kleinrentner und der kleinen Händler. Sie haben die Freiheit der Presse, der Versammlung und der Gewerkschaften aufgehoben. Sie haben die Demokratie zerstört und eine Diktatur errichtet. Sie sind die Feinde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Sie sind die Feinde der Zukunft.

## Was die Nazis heute sind

Was die Nazis heute sind, das ist die Frage, die sich jeder bürgerliche Mensch stellen muß. Die Nazis sind heute die stärkste politische Kraft in Deutschland. Sie haben die Macht erlangt, die sie sich durch ihre Propaganda und ihre brutale Diktatur erworben haben. Sie sind die Feinde der Arbeiter, der Kleinrentner und der kleinen Händler. Sie haben die Freiheit der Presse, der Versammlung und der Gewerkschaften aufgehoben. Sie haben die Demokratie zerstört und eine Diktatur errichtet. Sie sind die Feinde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Sie sind die Feinde der Zukunft.

## Werbt für den „Klassenkampf“

Werbt für den „Klassenkampf“

Hinein in die Kommunistische Partei!











# AUS MITTE DEUTSCHLAND

## Nach dem Reichsbauernkongreß

### Der Kampf der werktätigen Bauern unter Führung der Arbeiterklasse

#### Die Ansprache des Genossen Fuß, des Vertreters der SPD, auf dem Bauernkongreß

Auf dem ersten deutschen Reichsbauernkongreß richtete Genosse Ernst Fuß folgende Worte an die Delegierten der werktätigen Bauern:

„Arbeiter und Bauern! Im Namen der kommunistischen Reichsliga- und Landtagsfraktion begrüße ich den ersten deutschen Reichsbauernkongreß und bitte um eure Erlaubnis, in ihrem und im Namen der SPD einiges zu sagen. Aus eurem Beifall bei dem Bericht des Delegierten Bau, zu dem ich zusammen nach der Kompletion gefahren bin und der immer dann eintritt, wenn darauf hingewiesen wird, daß der Bauer die Maschinen in seinen Dienst stellt, dieser Fuß zeigt, daß ihr über die Erfolge erfreut und begeistert seid und daß sie eine Hoffnung in eurem Kampf sind.“

„Es wolle mir aber nicht ungelagt fallen auf diesem Kongreß: Wie sehr es dem wünschenswert ist, daß solche Erfolge erzielt wurden, daß die Bourgeoisie gestört werden konnte, daß in neuen und erbitterten Kämpfen durch viele Jahre die Interventionsarmeen aus der Kompletion verjagt worden sind? Wie ist es möglich, daß dieser gewaltige industrielle Aufbau, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft vollzogen werden konnten?“

„Ja, da muß ich euch sagen, daß dies alles nur erreicht worden ist durch den energiegelassenen Kampf der Arbeiter und Bauern.“

„Nur dadurch, daß Arbeiter und Bauern sich zusammengeschlossen gemeinsam gekämpft haben an allen Fronten gegen den Kapitalismus, gegen die Bourgeoisie, gegen die weißen Armeen, gekämpft haben und noch kämpfen an der Front des sozialistischen Aufbaues. Das dürfen wir nicht vergessen, daran sollen wir stets denken. Wer hand in diesem Bündnis immer an der Spitze? Wer ist an der Spitze der roten Armee marschiert und wer war immer voran, als es galt, den sozialistischen Aufbau zu vollziehen? Die Willkürmaßnahmen der Arbeiter. Immer haben sie bestanden an der Spitze dieses Kampfes den Bauern voran. Stets waren es die Arbeiter, die Willkürmaßnahmen, die die ganze Welle des westlichen Rufes mit sich zogen, stets waren es die Arbeiter, die die Armeen gegen sich haben, weil sie Arbeiterklasse, die am meisten unterdrückt wurde, weil sie allein den rücksichtslosen Kampf um die Befreiung der kapitalistischen Wirtschaft führen kann. Und wir Kommunisten betonen immer wieder, daß wir die Willkürmaßnahmen der Arbeiter zu euch kommen. Die SPD betrachtet sich, euren Konkreß zu befehlen, es euch zu sagen: Die Willkürmaßnahmen der deutschen Arbeiter werden sich an die Spitze eures Kampfes gegen das verwerfliche kapitalistische System stellen.“

„Warum sagen wir immer wieder, daß die Willkürmaßnahmen des werktätigen Bauern unter der Führung der kommunistischen Partei marschieren müssen?“

„Arbeiter und werktätige Bauern! Das sagen wir deswegen, weil in diesem gewaltigen Kampf eine Kraft da sein muß, die sich entschließen und festhält, die zu keinem Kompromiß mit der Bourgeoisie, zu keiner Konzeption bereit ist eine Kraft, die unerschütterlich und konsequent bis in die letzte Zeile hinein ist. Das ist die kommunistische Partei.“

„Diese Bedeutung wurde in allen Kämpfen und Siegen. In den gewaltigen Kämpfen, die das russische Proletariat errungen hat, gewonnen erlitten. Und so sagen wir euch, die Willkürmaßnahmen der Unterdrückten und Ausgebeuteten marschieren, weil stets die kommunistische Partei an der Spitze marschiert. Sie wird mit euch ein in jeder Stunde mit die Arbeiter und werktätigen Bauern zum Siege führen gegen alle feindschaftlichen Feinde.“

„Diese Ansprache wurde von den Bauerndelegierten mit brausendem Beifall aufgenommen.“

„Die werktätigen Bauern haben gefehlt, daß sie allen Kämpfen gegen das System der Ausbeutung und Auswucherung, gegen den mächtigen Organismus der Kapitalismus, nur von der kommunistischen Partei unterstützt werden, die wiederum die Maschinen, die Führer der „Grünen Front“, die alle übrigen kapitalistischen Bauernorganisationen“ nur die Interessen der Großbauern, Großgrundbesitzer und Großkapitalisten vertreten und den Kapitalisten helfen, dem werktätigen Bauern Hof und Land und das letzte Stück Vieh alles zu nehmen.“

„Die werktätigen Bauern erkennen, daß nur die kommunistische Partei sie in ihrem Kampf führt, im gemeinsamen Kampf der Arbeiter und Bauern.“

#### Ein Kleinbauer durchschaut die Nazisführer

Der idyllische Kleinbauer Seidel, der einige Zeit der NSDAP angehörte, der aber die Bauernminderlichkeit der Nazisführer erkannt hat, veröffentlicht in der Presse folgende Erklärung:

„Den Verlogenheiten der NSDAP-Führer sowie der Presseberichte der NSDAP habe ich Glauben geschenkt, trat der NSDAP als Mitglied bei, wurde von der NSDAP zum Schmelzberger NSDAP-Kongreß delegiert. Dort sollte mir der Aufbau der Volkseinheit des Dorfes übertragen werden. Wie mich ich aber erkannt und einschätzte zur gleichen Zeit, als ich auf dem Kongreß nichts weiter als Schmeicheleien und Spektakel sah. Auch ich habe dort einen Zinsgeschichtler, der mir als Bauernfeind nicht unbekannt war. Hier kam ich zur Befreiung. Als ich mich nun von diesen Reuten abwandte, kam ein Major und fragte mich, wo ich bin. Diesem sagte ich, daß ich von hier flüchten und Bauernpartei jetzt genug habe. Aber der Major antwortete: Mein Vertreter, auf die haben wir ja unter anderem Vertrauen gesetzt; wir können doch diese Arbeit nicht durchführen.“ (19)

„Was mir bis jetzt noch nicht klar war, kam mir jetzt zum vollen Bewußtsein. Ich sollte von diesen Schmeicheleien und Spektakeln mit Abstand werden, um Betrag an meinen Berufsfeinden zu überlassen. Ich sollte die wertvolle Bauernkraft sowie das ganze Dorf mobilisieren und organisieren für die Hitler-Partei.“

„In dieser Erkenntnis, daß ich mir zu gut bin, Berrat an meinen Berufsfeinden zu überlassen, bin ich hierher geflohen, um an eurem Kongreß als Gast teilzunehmen. Es freut mich, hier das Richtige gefunden zu haben. Ich werde alles daransetzen, den Kampfgeist sowie das hier Gehörte in meinen Berufsfeinden zu verbreiten. Denn es gibt wirklich keinen anderen Ausweg für uns wie den Kampf in gemeinsamer Front mit den Werktätigen aller Berufe und Schichten zu führen. Insbesondere möchte ich noch jedem Be-

rufstollegen die Broschüre „Der Kampf um die Scholle“ zu lesen empfehlen. Dort findet ihr das Bauernhilfsprogramm zu Fußmannen, woraus für jeden werktätigen Bauern, Bäcker und Siebler hervorgeht, daß bei der kommenden Reichspräsidentenwahl mit alle Kandidaten, den Kandidaten aller Arbeiter und Bauern, für Land, Brot, Freiheit und Frieden eintritt, unsere Stimme geben.“

#### Landwirt Seidel, Kuzendorf bei Neurode.

#### Delegierter des Reichsbauernkongresses gegen kulakische Bauernführer

Wir erhalten einen Brief eines werktätigen Bauerndelegierten vom ersten Reichsbauernkongreß, in dem dieser werktätige Bauer scharf Stellung gegen das Auftreten des Großbauern Niemeyer vom „Mitte-deutschen Bauernbund“ auf dem ersten Reichsbauernkongreß nimmt. Der Brief lautet:

Schönefeld, den 26. Januar 1932.  
Werte Redaktion!  
Gleich mit haben die Teilnehmer des Bauernkongresses den Herrn Niemeyer vom „Mitte-deutschen Bauernbund“ in der Diskussion kennen gelernt. Alle haben gehört, wie er sich als Freund für unsere Sache ausließ. Doch seine Worte zeigten, daß er in Wirklichkeit Bauernführer ist. Doch folgender Vorfall auf dem Kongreß zeigt in Wirklichkeit die Einstellung der Großbauern. Als meine Frau den Kongreß verließ, ging vor ihr Herr Niemeyer mit noch einem Herrn die Treppe hinunter. Sie unterhielten sich sehr lebhaft und Herr Niemeyer jagte dem ihn begleitenden Herrn folgendes:

## Reformistische Bankrottspolitik im Bitterfelder Konjunktur

### Umsatzrückgang um 27 Prozent — Immer stärkere Spargelabhebungen — Organisiert die Sammlungen in allen Verteilungstellen

„L.A. In der am 24. Januar tagenden Bankrotterversammlung des Konjunkturvereins Bitterfeld hat sich die reformistische Verwaltung gegenwärtig, den Bankrott ihrer bisherigen Politik eingestanden. Die Lage des Konjunkturvereins wird immer pessimistischer. Der Umsatz geht immer mehr zurück. Die Spargelabhebungen nehmen immer größeren Umfang an. In welcher Weise, zeigen die beifolgenden folgenden Zahlen.“

Umsatzübersicht in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1931 unter Geschäftseröffnung des Vorjahres

	1930/31	1931/32	1931/32
Juli	158.070,93 RM	130.696,47 RM	17,3%
August	160.880,88 RM	123.929,61 RM	23,0%
September	144.132,07 RM	115.132,54 RM	21,1%
Oktober	158.780,40 RM	119.925,05 RM	24,5%
November	142.665,00 RM	89.537,33 RM	37,2%
Dezember	157.922,89 RM	118.868,70 RM	29,2%
	932.195,17 RM	698.191,20 RM	-27,0%

Weiter sind im letzten halben Jahr 175.000 Mark an Spargelabhebungen abgehoben. Das dadurch fehlende flüssige Kapital macht es der Verwaltung unmöglich, die notwendigen Wareneinkäufe vorzunehmen. Die Folge davon ist, daß eine Reihe der wichtigsten Verbrauchsartikel mangelnd fehlen. Auch die GEG liefert nicht mehr, um die Schulden nicht noch höher anzuschwellen zu lassen. Trotz

schneider lachten die Situation für die Bankrotter um Unter Genosse Reich, Gruppen, verteilte diesen Konkreß und lagte ihm, solange die SPD-Bürger Rechte des Kapitalismus sind, solange werden die Freunde von links immer gegen die Bankrottermassen kämpfen und auch gegen die SPD. Ganzlich Genosse Reich, den sozialdemokratischen Arbeiter rufen sich den Bankrotter vom Schlinge Reich, die Arbeiter und Konkreß es unmöglich eine Hand zu reichen. Das hat uns bereits 4. Januar, als die Arbeiter sich mehren gegen den Sparren, Wohnbau, hier hat er als reformistische Betriebsrat die barmächtige Rolle gespielt.“

Bei der Wahl von drei Aufsichtsräten, erhielt die SPD Opposition 18, die der Reformisten 36 Stimmen.  
Genossenschaftsmitglieder, in der nächsten Zeit finden die gliederungsmaßnahmen statt, macht den letzten Arbeiter auf die letzte Mitglied mobil, um auch in den Mitgliederversammlungen Stellung zu nehmen gegen den von Seiten der Genossenschaftsleitung eingeschlagenen Kurs, der zur Zerstückelung des Konjunkturvereins führt.“

#### Letzte Kurzmeldungen

**Schönebeck (Elbe).** Metallindustrieabgaben werden Taripolitik der Mittelklasse in M.G. Die seit einer Zeit vorbereitete große Rundgebung gegen die Tarifpolitik Gas- und Stromerzeugungsverteilungstelle Mittelklasse 23. Januar tagenden. Davon waren über 1000 Personen Schönebeck und Umgebung beteiligt. Die Verammlung hatte eine 30prozentige Präsentation für Gew. 60. Die Teilnehmer erklärten, eine einstimmig angenommen Erklärung, die fordert, daß die jahrelange Heberarbeit der Arbeiter nicht ohne weiteres beendet wird und daß eine vollständige Erklärung eintritt.“ Der letzte Preis beträgt 50 Pf. für Elektrizität 20 Pf. für Gas. Die Mittelklasse haben sich nur erboten, Präsentation um einen Pfennig vorzunehmen.

**Greuth (Kreis Delitzsch).** Güterwagenbesitzer der zwei Weimern Lebensmitteldienstes der Reichsbahn sind zwei Weimern folgen, die unter dem dringenden Verlangen Güterwagenbesitzer, die Weimern zu haben. In letzter waren wiederholt Wagons aufgegeben und Getreide und deren gelassen werden.

**Werra.** Lebensmitteldienst springt in die See. Montag gegen 10 Uhr sprang hier ein Mann in die See, ging infolge der starken Strömung schnell unter und wurde ertrunken. Die Personalisten des Lebensmitteldienstes sind noch nicht

**Wannendorf.** 25.000 Mark Staatszuschuß für die Elektrizität. Der preussische Landwirtschaftsminister hat in Beantwortung einer im Preussischen Landtag am 24. Juli 1931 eingereichten Anfrage mit, daß der Gemeinde Wannendorf ein Zuschuß der Elektrizität im Laufe der nächsten Jahre in Höhe von 25.000 Mark gewährt werden ist.

**Bitterfeld.** Hauswirtschaft. Im Zusammenhang mit dem Abbruch, das zum Streik Stellung nahm, fanden hier Hauswirtschaftliche Ausschüsse, die die Verteilung des Apparates und

**Lützen.** Von der Winterhilfe. Trotz des Rückens die SPD-Helden gemeinsam mit den Stahlhelmen und die Arbeiter untergebracht hatten, war der Erfolg dieser Hilfe ein sehr kümmerlicher. Bitterfeld wurden Erben (bei 2000 Schönen, Radreise (den mal sonst für Führerführer) und ein Pfund Salz. Der Salz war das Beste, was man nach dem Abbruch nicht zu gehen. Manche ermerzielte sich durch sich mit diesem Salz das bishigen Mittageisen nach dem die als Kommunisten betraut nicht um Millionen für die Arbeiter und Familien, wir kämpfen um eine ausreichende

#### Mansfeld köbt weiter vor

Die neue Ortsgruppe Esperstedt hat neben neue Aufnahmen. Die Genossen des Gewerkschafts haben ihre neue Ortsgruppe verabschiedet und bedankt. Weiter ist, Gewerkschaft. Im Büro der Unterbelegschaft in Eisleben wurden vier neue Parteigenossen für Wolferode geboren und ein Genosse für Eisleben. Wolferode wird ebenfalls wieder lebendig. Mansfeld im Vormarsch.

Verheerendes um, mußte der Geschäftsführer Weis in seinem Bericht erklären, 108 Mitglieder haben im letzten halben Jahr gekündigt.  
Nach Auffassung dieses Reformisten wären die „Freunde von links“ Schuld an dem Umsatzrückgang. Er betonte, daß die Mitglieder und Funktionäre sich wieder Vertrauen gewinnen möchten, mußte sich aber selbst von einem sozialdemokratischen Vertreter befreit lassen, der erklärte:

„Man kann keinem verdenken, daß er sein Geld abhebt, denn es ist gar keine Sicherheit vorhanden, daß man sein erprobtes Geld einmal wieder bekommen kann.“

Die einzige Hoffnung des Geschäftsführers war die jetzt beschlossene Gründung der „Notgemeinschaft“. Es soll die Rettung bringen. Die Tatsache aber, daß sich Hunderte von Konjunkturvereinen in der gleichen Lage befinden wie der Bitterfelder, wird sehr schnell den Beweis liefern, daß die „Notgemeinschaft“ auf ebenso schwachen Füßen steht wie die Bankrotter.

Genosse Forth, Polizeimitglied, bezeichnete diese Ausführungen als einen Verzweiflungsakt. Die sozialistische Politik der Bankrotter präge sich vor allem in der „Konjunkturgenossenschaftlichen Rundschau“ aus, in der der Schlammlump von Lügen gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung und vor allem gegen die Komjunkturunion fabriziert wird, erklärte weiter:  
„Daß der Bitterfelder Konjunkturverein wirklich soweit war zum abhandeln, das zeigt uns vor allem, daß die Gewerkschafts-Bezirksrat im Oktober selber hoch lobten nach Homburg und dort mit der GEG verhandelte. Aber unlöslich verheimlichte man das den Mitgliedern. Genau so ist es heute noch, denn Herr Reichs geht in feil zu, daß er von der GEG nichts mehr anbezahlt bekommen, dazu auch die Warenhaftigkeit in der Verbrauchsliste. Wir haben alle die Tatsache zu verzeichnen, daß die GEG ihre eigenen Organisationen kooptiert.“

Eine SPD-Vertreter und vor allem der Renegat Reich-

# Betrügerische Manöver

## Sozialdemokratische „Einheitsfrontpolitik“ im Weissenfelder Stadtparlament

Die Stadtverordnetenversammlung am 27. Januar war wohl die schlimmste Sitzung, welche in dieser Wahlperiode bisher stattgefunden hat. Das Auftreten sozialdemokratischer Strohtrupps auf der Tribüne, das auch die provokativsten Zueignungen sozialdemokratischer Stadtratsmitglieder während einer Sitzung, der Herr Kommissar, das sich die sozialdemokratische Führungskraft alle Mühe gibt, eine Abstimmung gegen die Kommunisten zu schaffen, nur die Bildung der roten Einheitsfront zu hinterziehen. Jeder muß festgestellt werden, daß sich nach diese Proleten für das schmutzige Handwerk der Saups, Hagens u. Co. mitzubringen lassen. Dem bürgerlichen Stadtrat nahm dieses sozialdemokratische Abkommen viel zu nahe. Im Vorjahre war es Hagen von den Bürgerlichen bezeugt. Zur Vorbereitung erklärt Genosse Lannenberg, daß die SPD-Fraktion einen eigenen Kandidaten aufstellt, daß die SPD bereit ist, bei der Stichwahl für den SPD-Kandidaten zu stimmen, wenn die SPD-Fraktion bereit ist, ein Kommunalprogramm im Interesse der Wählerinnen anzunehmen und durchzuführen. Das Kommunalprogramm fordert:

1. Kampf gegen die Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung.
2. Zöprozentige Erhöhung der Unterhaltungsätze der Wohlfahrtsempfänger, Lebensnohe der Mieten durch die Stadt.
3. Rückgängigmachung der Einziehung der Bürgersteuer.
4. Senkung der Mieten in den fähigsten Häusern um 25 Proz.
5. Werkszulage als Lohnausgleich für den Notverordnungslohn.
6. Senkung der Tarife der städtischen Werte um mindestens 15 Prozent.
7. Zwangsmaßnahmen gegen Mieter, welche die Miete nicht bezahlen können, werden nicht durchgeführt.

Der kommunistische Vorschlag kam den SPD-Vertretern sichtlich überausdend und Herr Saup erlosch um eine Unterbrechung der Sitzung, um mit seiner Fraktion sich zu beraten. Nach 15 Minuten wurde die Sitzung fortgesetzt und Herr Saup nahm zu einer längeren Erklärung das Wort. Er verkündete, um das kommunistische Kommunalprogramm einen Eiertanz. „Wenn und aber“, geflügel, ungeflügel, für das, was im Rahmen der „Möglichkeit“ liegt, wollen sie sich einlegen.

Herr Saup „verzag“, um geforderten Kampf gegen die Brüning-Regierung Stellung zu nehmen und gab somit zu, daß er auch mit vor mit einer Fraktion die sozialdemokratische Politik der Notverordnungen unterstützen will. Er verbotete auch die Wohlfahrtsempfänger durch die Erklärung, „daß es doch unmöglich ist, den Wohlfahrtsempfänger mehr zu zahlen, als den in Arbeit Stehenden!“ (Was sagen die Wohlfahrtsempfänger zu solcher Arbeitverweigerung?)

Nachdem Herr Saup seine Ablehnung verkündet hatte, um den Vorleserinnen zu erklären, was es natürlich der SPD-Fraktion unmöglich, den sozialdemokratischen Kandidaten Saup die Stimme zu geben.

An der Stichwahl wird der bürgerliche Vorleser Schüssler widergemüht. Bei der Wahl des Stellvertreters ergaben sich für Schneider (bürgerlich) 18 Stimmen und für Genossen Hoffmann ebenfalls 18 Stimmen. Das Los entscheidet für Genossen Hoffmann.

# Kommunisten beherrschen Naziverfammlungen

Den Nazis ist der Vorwurf der Kommunisten im Reichslandtag und bei den Nazis gefahren. Als Gegenwehr führen sie eine Verarmungskampagne durch mit dem Thema „Gegen Bolschewismus und Reaktion“. Wir hatten bereits berichtet, daß die Verarmung in Salzmünde von 300 Kommunisten beherrscht wurde und daß in der Verarmung in Pennewitz der Naziverfammler abtreten mußte und daß dort ein Kommunist eine Stunde lang gesprochen hat.

Am Abhändler sprach am vorigen Dienstag Herr v. Wittenleben. Auch hier war die Verarmung zum größten Teil von Kommunisten besetzt. Unter dem Druck der Arbeiterhaft mußte man dem Genossen Pauli eine halbe Stunde Redezeit gewähren. Der Genosse Pauli sagte, daß es seine Befahrung für die Beteiligten geben kann, wenn man nicht die Ausbeutung des Menschen durch den Mensch befreit.

Er fragte v. Wittenleben, ob er für Abschaffung der Ausbeutung bereit ist.

Dieser entpuppte sich als Kapitalist mit der Antwort: „Da mühte ich ja Kommunisten zu werden“ und räumte so guten und schlechten Arbeitgebern. Dabei hob er vor allem seinen Freund und Parteigenossen, den Großgräbiger Wittenberg, Seeburg, als Beispiel eines guten Arbeitgebers hervor. Darüber meinte die Landarbeiterhaft Briefchen.

Der Genosse Pauli hat den Naziführer v. Wittenleben angedroht und hat den Nazis einen großen Teil von Kommunisten besetzt. Unter dem Druck der Arbeiterhaft mußte man dem Genossen Pauli eine halbe Stunde Redezeit gewähren. Der Genosse Pauli sagte, daß es seine Befahrung für die Beteiligten geben kann, wenn man nicht die Ausbeutung des Menschen durch den Mensch befreit.

Es ist kein Wunder, daß v. Wittenleben sein Tage später in einer Verarmung in Hellia sich einen Kommando zu verschaffen suchte, um seinen Kommunisten nicht in seinen Verarmungen freisetzen zu lassen. Der Sozial in Hellia war noch um 20.15 Uhr ganz leer; nur einige Gehilfen hatten sich mit ihren Frauen eingestellt. Darum wurde telephonisch die SA von Ciesleben befohlen, um den Sozial zu lassen. Die Arbeiter, die man durch das Eintrittsgeld vom Besuch der Verarmung abhält, mußte, er zwingen sich den Zutritt. Auch hier mußte unter dem Druck der Arbeiter einen Kommunisten das Wort zur Diskussion erteilt werden. Kurz und lahm entlarvte der Genosse R. die Verlogenheit der Nazis in der Frage des Streiks, in der Tributfranz und in der Bauernfrage. Wittenleben konnte auf diese Fragen Ausführungen nicht antworten.

Er provozierte die anwesenden Arbeiter und bewachte einen unbedeutenden Anführer dazu, die Verarmung fatterz beizubehalten mit der Erklärung, daß er in Zukunft in seinen Verarmungen keinen Kommunisten mehr sprechen lasse.

Wir erklären Herrn v. Wittenleben unterrichtet, daß das ist die Wahrheit.

# Werktätige Jugend von Bitterfeld!

Am 4. Februar, abends 8 Uhr, findet in Neumanns Konzert- und Ballhaus eine öffentliche Jugendarbeiterverammlung statt.

Es spricht Genosse Walter Ritzken, Berlin über das Thema: „Rote Jugendeinheit gegen Arbeitsdienstpflicht.“ Die SAJ und die SJ sind besonders eingeladen.

Ortsgruppe Bitterfeld.

Die Sozialdemokraten haben mit Annahme von Gerschel, ihr den launenhaftigen Kandidaten gerümpelt.

Die Sozialdemokraten haben sich damit ein wohlüberlegtes Manöver geleistet, um ihren rebellierenden Anhängern ihre arbeitserföndliche Politik als „Einheitsfrontpolitik“ im Interesse des Proletariats anzupreisen. Ihre Einstellung zum Kommunalprogramm der Reichsleitung, aber vor allem ihre Politik der schärfsten Unterbrechung des Proletariats glauben sie mit solchen Manövern betandeln zu können.

Nach diesem Ergebnis lockt und brülte die sozialdemokratische Partei und der SPD-Strohtrupps auf der Tribüne tief: „Wer hilft den fähigsten? Die Kommunisten!“ Prompt erwiderte aus den Reihen der SPD-Fraktion: „Wer macht Hagenberg? Die Sozialdemokraten!“

Die Tagesordnung befähigt sich nach mit Kenntnisnahmen und Nachbesprechungen. In der letzteren mit großen Lärm von Sozialdemokraten und Bürgerlichen vorgehlichen Realisationsfindung und Bau einer Kläranlage hat der „Genosse“ Hagenberg mitgeteilt, daß für dieses Vorhaben kein Geld da ist. Genosse Hagenberg bemerkt dazu, daß für alles von Sozialdemokraten da ist, nur nicht für die Ermordungen. Eine längere Aussprache ergab sich zur Stellungnahme, worüber wir gefordert berichten werden. Bei den Dringlichkeitsanträgen liegt auch ein SPD-Vortrag vor, die Bürgerliche in 32 Wochenrat zu erheben, damit die werksfähige Bevölkerung diesen sozialdemokratischen Steuerentwässerungsmaßnahme nicht bemerkt. Saup will sich noch an der SPD-Fraktion reiben und sie für die 500 Prozent Bürgersteuer verantwortlich machen.

Wer hat denn die 500 Prozent erordnet? Niemand anders als der Oberpräsident Saup, ein Mann der „Eisernen Front“!

Ein Antrag, die Stomprelle um 8-12 Prozent zu senken, wird mit Mehrheit angenommen.

Eine große Staatsaktion macht die SPD nach um Dettler, der als Richter von Beifolles in städtischen Kommissionen und Ausschüssen sitzt. In kleinen Sachen sind die Sozialdemokraten groß, denn Herr Saup brüllt wie ein Löwe und möchte einen Ungehörigen zum bürgerlichen Fraktionsführer konstituieren, dabei muß er sich von Dr. Geiger sagen lassen, daß Hagenberg die Wahl Dettlers in den Gewerbetreibereauschuss befähigt hat. Die ganze Geschichte erwies sich also wieder einmal als Theatervorhaben. Die SPD hätte in dieser Frage fast ihren eigenen Genossen im Magistrat in Wahlkreisnummer ausgestellt, aber der Vorleser half und ließ über den Wahlkreisantrag nicht abstimmen.

Der Vorleser, der Bürgerliche und Sozialdemokraten werden sich wiederholt gegen die Kommunisten und vertreten die Meinung, daß Reichspolit im Stadtparlament nichts zu suchen habe. Selbst Löhne erklärt, daß keine Fraktion bei Anträgen der SPD-Fraktion in Zukunft die Sitzung verlaten werden. Diese Arbeiterkreise wollen seine Reichspolit nicht und ihre eigene Schande im Reichspolit nicht haben, obwohl jeder Richter noch, daß kommunistische nicht von der Reichs- und Landespolitik zu trennen ist. Ein Fehler muß bemerkt werden. Die kommunistische Fraktion verzagt, die kommunalistische Programm vor dem Forum der proletarischen Öffentlichkeit zu diskutieren und die SPD-Fraktion nicht verlassen zu lassen. Nur die Sozialdemokraten werden durch ausgeübte, perangelegte Anträge eine Stimmung erzeugen zu lassen, die der Verjährung der roten Einheitsfront dienen soll. Aber die rote Einheitsfront bildet sich trotz solcher Manöver.

# Weißenfels-Zeits

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

# WEISSENFELDS-Bezirk

Donnerstag, den 2. Februar.

# Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik

U. A. Mansleben. Nach langer Zeit fand hier wieder die Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik. Auf des Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik. Auf des Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik.

U. A. Mansleben. Nach langer Zeit fand hier wieder die Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik. Auf des Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik. Auf des Wohlfahrtsvermerkslose bedürftigen Pflichtarbeiterfreik.

# Stammfischen und hungern!

U. A. Mansleben. Bei einem heußigen Abend der Satzungsversammlung während der Festrede des Stabschleimführers. U. A. Mansleben. Bei einem heußigen Abend der Satzungsversammlung während der Festrede des Stabschleimführers.

# Weißenfels-Zeits

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat

Der Vorleser der Kommunisten im Kreisrat